



**Grußwort von
Sozialministerin Katrin Altpeter
zum Welt-Alzheimerstag
am 21. September 2014**



20 Jahre Welt-Alzheimerstag, 20 Jahre Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg und 20 Jahre Pflegeversicherung sind Grund zur Freude und Verpflichtung für die Zukunft.

Seit 1994 öffnet uns der Welt-Alzheimerstag die Augen dafür, dass Demenz uns alle angeht oder – getreu dem diesjährigen Motto, dass jeder etwas gegen Demenz tun kann.

Das ist nichts Neues, werden Sie sagen. Und das mag stimmen. Aber das war nicht immer so. Dass die Diagnosen Alzheimer und Demenzerkrankungen mittlerweile in aller Munde sind, ist nicht zuletzt ein Verdienst all jener, die aus eigener Betroffenheit und mit hohem Engagement daran gearbeitet haben, das Schicksal Demenz aus der Tabuzone zu holen.

Die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg, die 2014 ihren 20. Geburtstag feiert, hat hierzulande einen ganz wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung. Dies wird an den inzwischen nahezu 700 Betreuungsangeboten deutlich, die überall im Land bestehen. Viele ehrenamtlich engagierte Menschen begleiten und betreuen demenzerkrankte Menschen regelmäßig ein- bis zweimal pro Woche in Gruppen oder zu Hause. Das kommt den Betroffenen zu Gute und entlastet die pflegenden Angehörigen und Nahestehenden.

Als Beratungs- und Vermittlungsagentur hat die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg mit finanzieller und fachlicher Unterstützung

durch das Sozialministerium und die gesetzliche Pflegeversicherung den Auf- und Ausbau dieser Angebote entscheidend gefördert und mitgestaltet. Ein weiteres Beispiel für die hervorragende Arbeit ist das »InfoPortal Demenz Baden-Württemberg«. Über das frei zugängliche Internetportal stehen aktuelle, verlässliche, differenzierte und zielgruppenorientierte Informationen für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte und Ehrenamtliche zum Thema Demenz zur Verfügung.

Damit kommt der Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg eine wesentliche Rolle bei der Weiterentwicklung von Versorgungsstrukturen für demenzerkrankte Menschen zu. So würdevoll, so selbständig und so lange wie möglich im vertrauten Umfeld leben zu können – auch mit der Diagnose Demenz – ist oberstes Ziel und Motivation zugleich.

Auch wenn noch viel zu tun ist, ermutigt die positive Rückschau, weiterhin für einen respektvollen, aufmerksamen und empathischen Umgang mit demenziell erkrankten Menschen in unserer Gesellschaft und die Gestaltung adäquater Unterstützungsformen im Rahmen der sozialen Sicherungssysteme einzutreten.

Katrin Altpeter MdL

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren